

Ekaterina Kudryavtseva (Kudrjavceva), FMZ Universität Greifswald

ÜBERLEGUNGEN ÜBER DIE VERHÄLTNISSE ZWISCHEN DER SPRACHE, DEM TEXT UND DER KULTUR SOWIE ÜBER DIE RELATIVITÄT DER INTERKULTURELLEN KOMMUNIKATION

Размышления о соотношении языка, текста и культуры, а также об относительности межкультурной коммуникации

Резюме: В данной статье мы затрагиваем две ключевых для дальнейшего развития естественного сбалансированного билингвизма проблемы: взаимодействия языка-текста-культуры в моно- и полилингвальном обществе (причем, необходимо различение этно- и лингвосоциумов) и их влияния на формирования бинациональной картины мира и бинационального характера. В числе иных мы ставим вопрос о прочтении code-switching и code-mixing в контексте межкультурной интерференции и интеграционных социальных процессов начала XXI века.

Abstract: In the present article we talk about two key problems for the further development of natural balanced bilingualism: the interaction of the language text culture in mono and multilingual societies and its influence on the education of a bilingual view and character of the world. In the end, we put the question about code switching and code mixing in the context of intercultural interference and the social processes of integration in the beginning of 21 century.

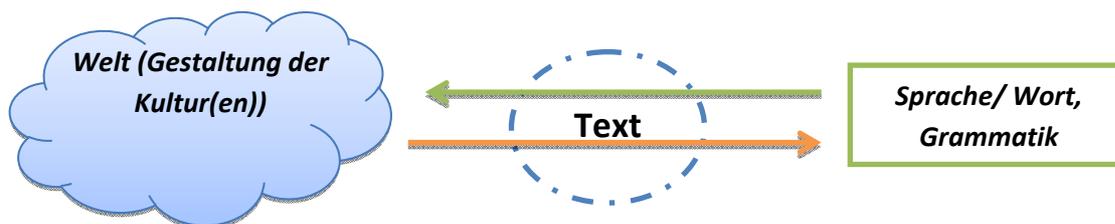
Ключевые слова: этносоциум, национальный характер, бинациональная картина мира, естественный билингвизм, интерпретация текста, code-switching, code-mixing

Keywords: ethnosocium, national character, bilingual view on the world, natural bilingualism, interpretation of text, code-switching, code-mixing

Об авторе: Кудрявцева Екатерина Львовна, канд.пед.наук, доцент; научный сотрудник Института иностранных языков и медиа-технологий Университета Грайфсвальда; адрес: FMZ der Ernst-Moritz Arndt Universität Greifswald, Bahnhofstr. 50, 17487 Greifswald; ekoudrjvtseva@yahoo.de

Dr. Ekaterina Kudryavtseva (PhD); lecturer of FMZ University Greifswald

Wenden wir uns den Ursprüngen dieses Artikels zu: der Gedanke, ob die Besonderheiten der Sprache der Entstehung der Mythen über die Besonderheiten der Charakteren/ der Mentalitäten zugrunde liegen oder ob die Sprache in ihren Grundformen einfach diese Besonderheiten zum Ausdruck bringt, wie ein Thermometer den Fieber nicht verursacht, aber ihre Messwerte eindeutig präsentiert. Weil nach H. Gipper¹ „erst aus dem Gesamtzusammenhang des kulturellen und sozialen Lebens heraus gewinnen auch die sprachlichen Fakten einen bestimmten Stellenwert“ oder bei W. v. Humboldt „Über die Verschiedenheit des menschlichen Sprachbaues und ihren Einfluss auf die geistige Entwicklung des Menschengeschlechts“ (1836), in dem Kultur als „Geisteskraft“ bezeichnet wird. Aber die Frage danach, was zuerst vorhanden war – die Sprachen oder die Kulturen – ähnelt der nach dem Vorrang vom Ei oder Huhn. Interessant erscheint uns aber eine andere Frage: nach den Verhältnissen zwischen Sprache und Kultur, nach der Rolle des Textes, als Mittler zwischen beiden (bzw. unsere These in Bezug auf die Theorie von M. Bachtin lautet: Sprache + Kultur² = Text).



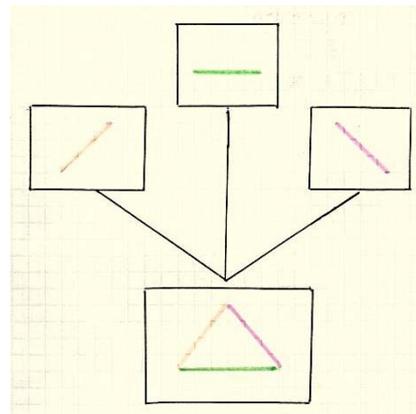
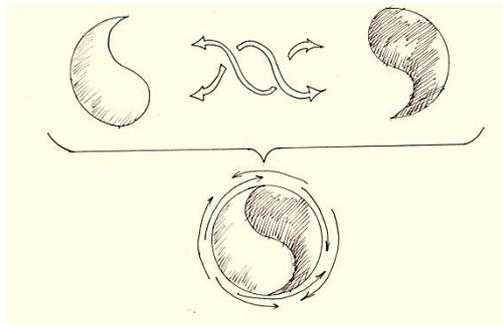
III.1: Verhältnisse zw. der Sprache und der Welt

I. Die Sprache gibt die Grenzen unserer Welt vor (nicht der Welt – s. weiter über die Textanalysen und –Interpretationen anhand des „Silentiums“). Die Kultur (im Textform) erweitert diese (in der interkulturellen Kommunikation), aber nur innerhalb persönlichen (ethnischen, zeitlichen usw.) Möglichkeiten, - und führt oft zur Erweiterung oder seltener Überschreitung eigener Grenzen: „Der Mensch lebt mit den Gegenständen hauptsächlich, ja, da Empfinden und Handeln in ihm von seinen Vorstellungen abhängen, ausschließlich so, wie

¹ Gipper H. *Gibt es ein sprachliches Relativitätsprinzip?: Untersuchungen zur Sapir-Whorf-Hypothese.* – Frankfurt/M.: S. Fischer Verlag, 1972. – S. 232

² Diese definieren wir nach R. Posner (Kultursemiotik// A. Nünning, V. Nünning (Hrsg.) *Konzepte der Kulturwissenschaften.* – Stuttgart/ Weimar, 2003. – S. 39-72) als eine Zusammenführung der sozialen (eine Menge Individuen, Gesellschaft), materialen (eine Menge Artefakten, hergestellt von dieser Gesellschaft) und mentalen (Werte und Gedanken dieser Gesellschaft) kulturellen Inhalten. Sowie nach H. Kusse (*Kulturwissenschaftliche Linguistik. Eine Einführung.* – Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht/ Bristol: UTB, 2012. – S.28).

die Sprache sie ihm zuführt. Durch denselben Act, vermöge dessen er die Sprache aus sich herausspinnt, spinnt er sich in dieselbe ein, und jede zieht um das Volk, welchem sie angehört, einen Kreis, aus dem es nur insofern hinauszugehen möglich ist, als man zugleich in den Kreis einer andren hinübertritt. Die Erlernung einer fremden Sprache sollte daher die Gewinnung eines neuen Standpunkts in der bisherigen Weltansicht seyn...“³. Also, die Sprache ist die Grundlage der menschlichen Existenz: der Mensch existiert erst wenn er sprechen kann; die Persönlichkeit – erst wenn sie sich mit anderen verständigen kann. Die Verhältnisse zwischen der Sprache und dem Text sind also ähnlich wie die zwischen dem Menschen (homo sapiens) und der Persönlichkeit.



III. 2: Entstehung einer neuen Persönlichkeit im Dialog der Kulturen (Bilinguale und Polylinguale Persönlichkeit)/ an der „bewegende“ Grenze der früheren Sprachen entsteht ein neuer Text, mit weiteren Kontexten (gez. von Leonid Busygin und Alina Turaeva, im Rahmen vom Kurs „Pädagogik“/ Prof. Dr. Eduard Hakimov, Russland)

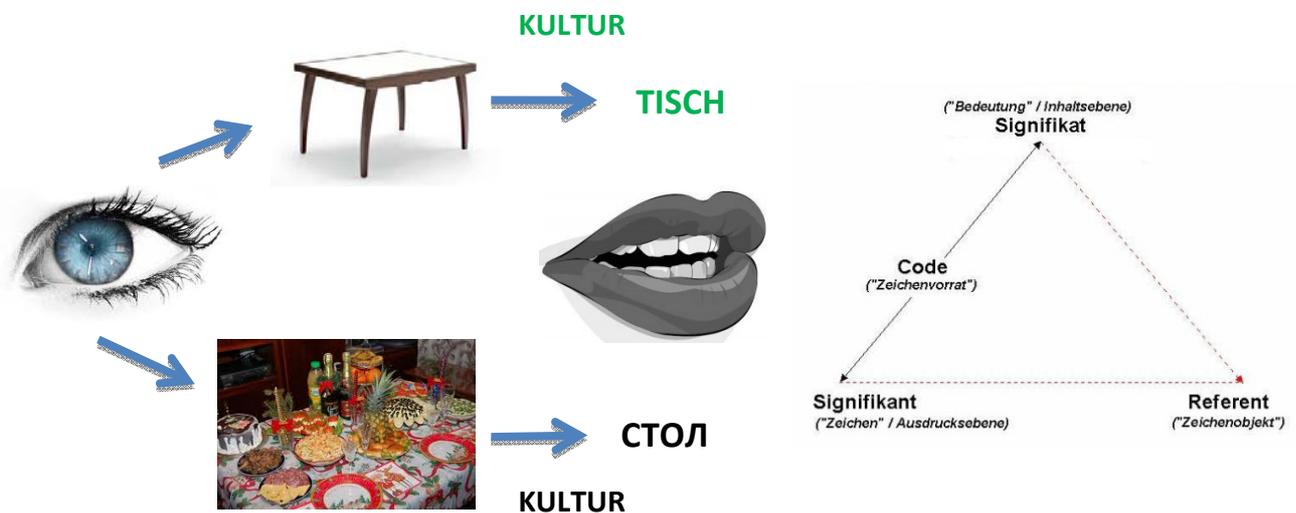
Wenn eine Sprache ein „Gespinst“ ist, „mit dem ein Volk, eine Nation sich selbst einschließt“⁴, dann sollten mehrere Sprachen bei einem Individuum eine Integration in mehrere für andere geschlossene Nationen sein, also die perfekte natürliche Integrationsfähigkeit der Bilingualen. Warum dann funktioniert es nur bei den natürlichen und nicht bei „künstlichen“ Bilingualen? Weil nicht die Sprache, sondern der Text der Mittler der Kulturen ist und eigene Kultur des Volkes zu übertragen versucht. Die Sprache ist ohne

³ von Humboldt W. *Über die Verschiedenheit des menschlichen Sprachbaues und ihren Einfluss auf die geistige Entwicklung des Menschengeschlechts*. – Berlin: Druckerei der Königlichen Akademie der Wissenschaften, 1836.– S. VII 6. - Verfügbar unter: http://books.google.de/books?id=dV4SAAAIAAJ&pg=PR1&hl=de&source=gbs_selected_pages&cad=3#v=onepage&q&f=false

⁴ Werlen I. *Sprachliche Relativität. Eine problemorientierte Einführung*. – Tübingen/ Basel: A. Francke Verlag, 2002. – S. 151.

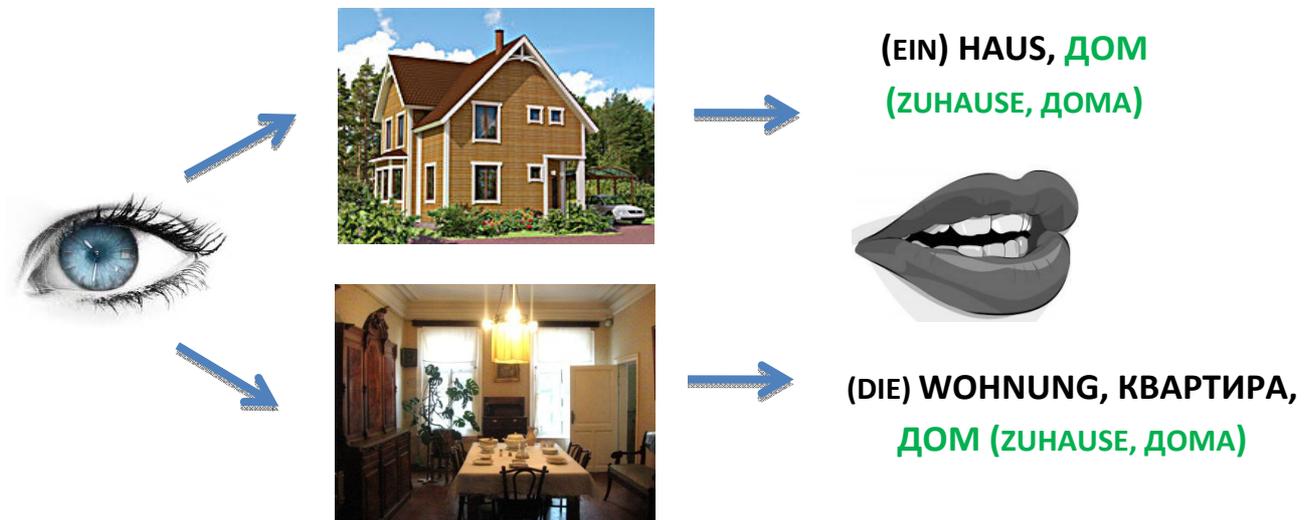
kulturellen Einfluss ein totes Gut (wie Esperanto), die zwar zu funktionieren scheint, aber keinesfalls gerufen oder gar imstande ist die Emotionen, den Kontext usw. zu übermitteln.

W. v. Humboldt meinte, dass „der Mensch mit den Gegenständen nicht nur hauptsächlich, sondern sogar ausschließlich so lebe, wie seine Sprache sie ihm zumute“⁵. Weiterführend könnte man die Meinung von Potebnja hier erwähnen, der sagte, dass im Miteinandersprechen eine Bildübertragung stattfinden soll, wobei die Bilder des Sprechers und des Zuhörers sich unterscheiden können. Ein Laut oder ein Schriftzeichen ist noch die Sprache, in der Verbindung mit dem Bild ist es der Text, der eine bestimmte Kultur als solche auszeichnet. Weiterhin schreibt der Gelehrte, dass „das Bild des Gegenstandes im Gedanken dem Bild des Lautes vorausgeht“⁶. Am besten kann man diese Erscheinung bei den Bilingualen beobachten, in dem man ihnen ein Wort in jeder der Muttersprachen bietet und die dazu in jeder Sprache passenden Bilder von Gegenständen. Und danach deren Wahl mit dem der monolingualen Muttersprachler in denselben Sprachen vergleicht. Oder das Umgekehrte tut: ein Gegenstand im Kontext präsentiert und bietet diesen zu bezeichnen (Wahl der Sprache).



⁵ Nach: Kusse H. *Kulturwissenschaftliche Linguistik. Eine Einführung*. – Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht/ Bristol: UTB, 2012. – S. 46

⁶ Потевня А.А. *Мысль и язык*.// А.А. Потевня. Слово и миф./ Под ред. А.К. Байбурина и А.Л.Топоркова. – М.: Правда, 1989. – С. 17-200. - Доступно на: <http://www.twirpx.com/file/488451/>. – С. 95-96



III. 3: Bild als Text (inkl. Kontext). Vgl. auch das klassische zweistellige semiotische Dreieck (nach Saussure). Wobei die Wahl eindeutig damit motiviert ist, dass Russisch – Familien- und Deutsch – Gesellschafts- und Bildungssprache ist.



III. 4: Darstellung der Wahrnehmung eines Objektes durch die Träger der unterschiedlichen nationalen Weltbilder (Gez. von Ekaterina Spiridonova, im Rahmen vom Kurs „Pädagogik“/ Prof. Dr. E. Hakimov, Russland)

II. Die Wahrnehmung der Bilingualen ist auf code-switching (bzw. code-mixing⁷) basiert, und dies betrifft auch die Wahrnehmung der Umgebungen, durch welche die

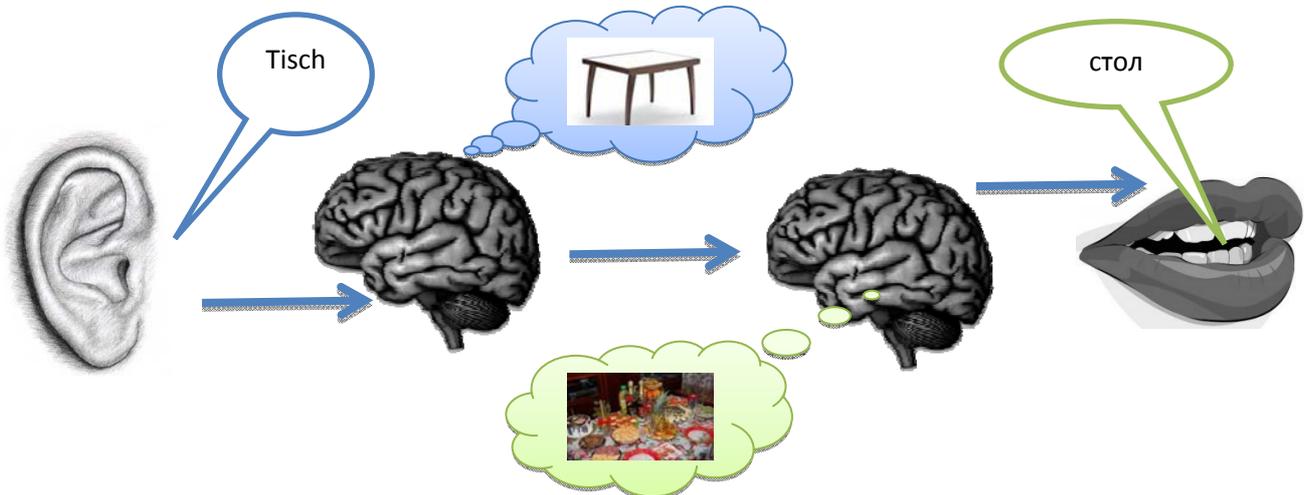
⁷ „Sprachwechsel (code-switching) werden nach S. Poplack (Syntactic structure and social function of code-switching // R.P. Duran (Ed.) Latino Discourse and Communicative Behaviour. – New-Jersey: Ablex

Bestimmung der Sprache/ des Textes erfolgt (die balancierten Bilingualen sprechen die Menschen je nach Möglichkeit in „ihrer“, d.h. des Zuhörers Sprache an und produzieren dazu passenden Text – durch Mimik, Gestik, Intonierung usw.). Ein Gegenstand kann nicht ohne den Kontext richtig bezeichnet werden (ob „Lebkuchen“ oder „пряник“ – wird im „Laden“ oder „магазин“ entschieden). Sogar der Mensch selbst identifiziert sich zuerst mit einer Umgebung, die für ihn einen sozialen und kulturellen Kontext darstellt, in dem er zur Persönlichkeit wird: die Häuser der Deutschen als Hüllen der Privatsphäre jedes Einzelnen; die Mehrfamilienblocks in den die Russischsprechende sich auch im Ausland einsiedeln (falls nicht, ist es ein Zeichen der erfolgten Integration).

In unserem o.g. Beispiel wurde die Entscheidung anhand der persönlichen Erfahrungen der Bilingualen getroffen, für welche „der Tisch“ mit der Arbeit, Gesellschaft, Außenwelt und „стол“ mit der Familie, mit dem Fest innerlich verbunden war. Sehr wichtig zu merken, dass nur in der Muttersprache jedes Wort mit dem Kontext (подтекст, затекст) und Wort„ketten“ (стол-столовая, столоваться, застилать, стлать,...) „beladen“ ist (man könnte deshalb behaupten, dass nur in der Muttersprache(n) jeder Wort mit mehreren Bilder/ образы verbunden ist, die im zeitlich-kulturellem Kontinuum existieren, - und deshalb ist in der Muttersprache ein Wort oft gleich ein Text; in der Fremdsprache ist die Kupplung des Wortes an die Kultur gelernt und eher äußerlich als verinnerlicht, eher rückwirkend als fortschreitend; vgl. auch s.g. „zaimstvovannye slova“, die ihren Kontext in eine neue Sprache nicht übertragen können und deshalb als Text in der neuen Umgebung oft dem Text aus der Ursprungsumgebung gar nicht ähnlich sind).

Publishing Corporation. – pp. 169-184) von balanciert Zweisprachigen vollzogen, Sprachmischungen (code-mixing) sind die Begleiterscheinungen eines eher unbalancierten Bilingualismus“ (zit. nach: Afshar, K. *Zweisprachigkeit oder keine Zweisprachigkeit? Zur Entwicklung einer schwachen Sprache in der deutsch-persischen Familienkommunikation*. – Münster: Waxmann AGUADO, 1998. - S. 32f). „Die Unbalanciertheit zwischen den Sprachen hängt neben den sprachlichen Kompetenzen auch mit dem Grad der Identifizierung des Bilingualen mit der Sprache zusammen. So können psychosoziale Aspekte oder auch motivationsrelevante Aspekte entscheidend dafür sein, ob und was für ein Bewusstsein ein Individuum seiner Sprache gegenüber entwickelt“ (zit. nach: Ayaz D. *Bilingualismus und Sprachentwicklung in der frühen Kindheit*. Examenarbeit. – Grin Verlag, 2005. - S. 27-28). Auch J. Aleemi ist der Meinung, dass „die Einstellung zur Sprache kann die Identität des Kindes beeinflussen“: „Überanpassung an deutsche Vorstellungen kann bis zur Verdrängung der Sprache und Herkunft führen... Das Stigma kann auch die Sprache sein. Wenn einem Bilingualen gesagt wird – sei es direkt oder indirekt, explizit oder implizit -, dass seine Sprache keine Funktion und somit keine Bedeutung habe, heisst es im gewissen Sinne sich selbst zu negieren“ (Aleemi J. *Zur sozialen und psychischen Situation von Bilingualen. Persönlichkeitsentwicklung und Identitätsbildung*. 2. Aufl. (1986)– Frankfurt/M./Bern/New York/Paris: Peter Lang Verlag, 1991. – S. 55f). Zu den Zusammenhängen der code-switching (code-mixing) und der Selbstidentifizierung, sozialer Integration der Bilingualen haben auch weitere Wissenschaftler geforscht (s. Literaturliste), aber keine direkte kausale Verbindungen empirisch nachgewiesen, sowie keine strukturierte Verbesserungsvorschläge zur gezielten Förderung der code-switching-Mechanismen bei den Bilingualen in der formalen und non-formellen Bildungsbereichen formuliert. Die Forschungen zum *balancierten code-switching* (in unserer terminologischen Definition, wie oben in der kurzen Zusammenfassung beschrieben) als Identifizierungs- und Messungsgrundlage der Integrationsfähigkeit bei den bilingual aufwachsenden Migrantenkinder sind uns auch nicht bekannt.

So können wir auch folgende Frage hiermit angehen: Warum die Bilingualen schlechte Dolmetscher und gute Übersetzer sind? Stellen wir uns den Wahrnehmungs- und Wiedergabeprozess bei dem Bilingualen mit beiden Muttersprachen vor:



III. 5: „Über“-setzungsprozess bei einem Bilingualen von einer Muttersprache in die andere (zuerst sehr langsamer Prozess, danach wird in den bekannten Situationen und bei bekanntem Wortschatz immer mehr automatisiert).

Das führt uns wieder zum Thema „balancierter code-switches“ (als die Eigentliche Bezeichnung für die Übersetzung bei den Bilingualen) und dessen zielgerechte Förderung. Balancierter code-switching verstehen wir als Wechsel auf dem linguistischen und extralinguistischen Niveau in der ganzen Aussage (neutral; im Kontext der Integrations- und Lernsituation neg. oder positiv zu betrachten) als Zeichen der Ablehnung der sozialen und/oder Lernumgebung oder Anpassung an diese (z.B. Мама, я иду в булочную. Mama, ich gehe schnell zum Bäcker, in die Bäckerei). Balanciertes gesteuertes code-switching ist als Grundlage auch für das definiertes Beherrschen weiterer Fremdsprachen zu betrachten (beim eindeutigen bewussten Auseinanderhalten der linguistischen Strukturen und extralinguistischen Komponenten der Kommunikation).

III. Aber auch stellt sich hier die Frage nach dem s.g. „mentalen Wiederhall“ (ментальное эхо), der nicht nur als „Wiederhall der Außenwelt in einem Individuum“ („эхо внешнего мира в индивиде“ nach Roman Sedyh), sondern auch als „Selbstübersetzung“

ohne einen Signal aus der Außenwelt zu verstehen ist. Was ist es und warum wird es oft bei den Bilingualen beobachtet? Ein Versuch die Bezeichnung des Objektes außerhalb des Kontextes im Gedächtnis aufzubewahren oder – die Bezeichnung in einer und anderen Muttersprache zu vergleichen (welche davon zu der Funktion und der Erscheinung des Objektes besser passen würde, prägnanter und umfangreicher den Inhalt weitergibt). Das Zweite wäre dann mit dem code-mixing zu vergleichen, der als Wechsel auf dem linguistischen und kulturellen oder nur linguistischen Niveau innerhalb einer Aussage ohne Anpassung der Formen (kann auch neutral oder gar positiv sein, wenn in anderer Sprache keine entsprechende Lexeme für die Bezeichnung der Phänomene vorhanden sind – oft durch ein Erklärungskommentar der Kinder begleitet) als Zeichen des Versuches des Auseinanderhaltens zweier sozialen und Lernumgebungen und der Anpassung an diese (z.B. Мама, я иду в Бäckerei... Это как булочная, только там прямо пекут, а не только продают хлеб...). Code-mixing ist auch als verbalisierter Versuch sich selbst zwischen bzw. innerhalb zweier Kulturen zu identifizieren.

IV. Die Veränderungen in einer Sprache, die durch Einwirken der anderen oder der historischen Ereignissen entstanden sind, können so auf die Welt der Träger dieser Sprache als Muttersprache indirekt einwirken und zur Veränderung seiner Kultur/ Weltbildes beitragen:

- в Украину // на Украину / на окраину, на край – die zweite, heute für politisch inkorrekt erklärte Variante ist in russischer Geschichte, sowie in der russischen Literatursprache verankert; in dem die erste, politisch korrekte und von den Ukrainer aus der Sicht der ukrainischen Variation der russischen Sprache⁸ angebrachte Variante wirkt dafür auf russische Muttersprachler wie ein Versuch ihre Weltanschauung und das ganze Universumbild zu verändern;

- кофе (früher maskulin, z.Zt. als mögliche Variante - Neutrum) hat viel kleinere, fast unsichtbare Wirkung auf die nationale Weltbild der russischsprachigen Menschen; weil das Wort sich eher dem Russischen angepasst hat (war ein Fremdwort);

- Anfang der XX. Jh., nach der Revolution im Winter 1917, hatten die vorläufigen Machtinhaber (wörtlich „Vorläufige Regierung“, Временное правительство) als einer der ersten Gesetze die Abschaffung/ Ersetzung von Ъ (ять), Ъ(ерь), Ь(ерь), і (и=10) und V (ижица) Ѡ (фита). Diese Veränderung wurde dann als „volksnahe“ durch Bolschewisten

⁸ Vgl. Рудяков, А.Н. *Георусистика. Первое приближение.* /Под ред. А. Н. Рудякова. – Симферополь: Антикава, 2010.

weitergeführt, aber politisiert (das vorherige Alphabet wurde als „zaristisch“ beschimpft; was zum Gegenwind seitens der russischsprechenden Emigration 1918-1924 führte, aber bereits 1952 wurde der Roman „Дар“ von V. Nabokov, der in Emigration lebte, in der neuen Orthographie von den Chekhov Publishing House of the East European Fund, Inc. In New York verfasst). Marina Cvetaeva und auch mehrere andere Kulturschaffende hatten sich dagegen gewehrt – die neue, verkürzte und vereinfachte Orthographie zu benutzen. Bis heute entflammen immer wieder die Diskussionen über die Veränderung, Revolutionierung und Vereinfachung der russischsprachigen Welt durch diese Abschaffungen⁹.

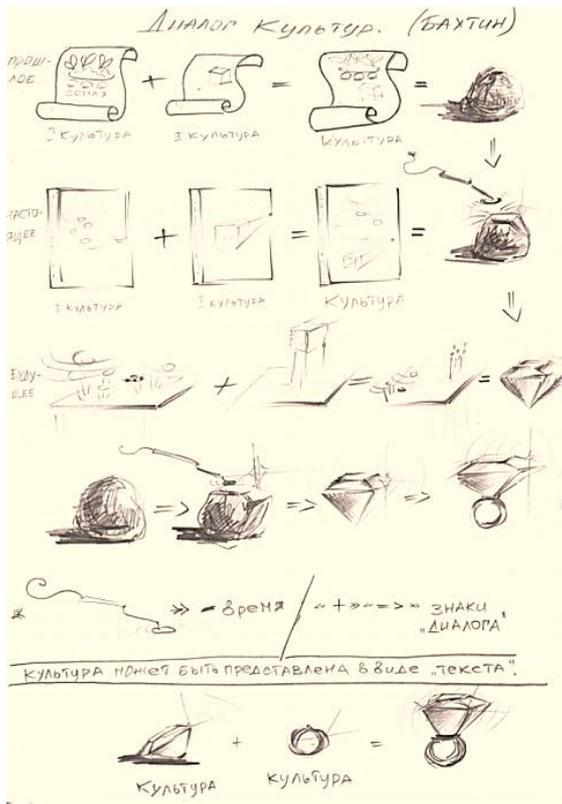
V. Und im weiterem - der Frage, ob die Kinder, die in zwei Welten aufwachsen, genau solche Denkweise haben können, wie die, denen nur eine der beiden Weltbilder sich offenbart hatte. Es kennen fast alle die Zitate: „Die Ausgesprochene Gedanke ist eine Lüge“ („Мысль изреченная есть ложь“) (aus dem Fjodor Tjutčevs Gedicht «Silentium!»). Vielleicht meinte der Autor, dass der ausgesprochene Gedanke deshalb eine vermeintliche Lüge ist, weil er von dem Zuhörer anhand seiner und nicht deren des Sprechers Erfahrungen und Zuständen interpretiert werden kann? Aber die Sprache ist doch eine genaue Sammlung der „Gesetze und Verordnungen“, die wie Axiome sich verhalten und nicht zu interpretieren sind. D.h. „der Gedanke“, das Gesprochene ist nicht mehr die Sprache als solche, sondern von mehreren Kon-, Inter- und Hintertexten beeinflusster Text. Dies kann ein Wort sein oder auch mehrere Sätze.



III. 6: Wort unterwegs zum Text

⁹ Vgl. dazu:

<http://ru.wikisource.org/wiki/%D0%9E%D0%B1%D1%81%D1%83%D0%B6%D0%B4%D0%B5%D0%BD%D0%B8%D0%B5:%D0%A0%D0%B0%D0%B7%D0%B4%D1%A3%D0%BB%D1%8A:%D0%94%D0%BE%D1%80%D0%B5%D1%84%D0%BE%D1%80%D0%BC%D0%B5%D0%BD%D0%BD%D0%B0%D1%8F%D0%BE%D1%80%D1%B3%D0%BE%D0%B3%D1%80%D0%B0%D1%84%D1%96%D1%8F> und http://slovník.narod.ru/orto_pravila.htm



Ill. 7: Dialog der Kulturen (Kultur I in drei Zeitformen „Diamant“ + Kultur II „Ring“ = Ring mit Diamant) als Verwirklichung der Gedanken in dem zeitlich-kulturellen Kontinuum; wobei Kultur als Text dargestellt wird (nach der Theorie von M. Bachtin); gez. von Kristina Bajborodova, im Rahmen vom Kurs „Pädagogik“/ Prof. Dr. E. Hakimov, Russland.

Kommunikative Herangehensweise an die Sprachvermittlung bedeutet für uns vor allem die Wiedergabe an die Lernende des kulturellen Kontexts:

Beispiele:

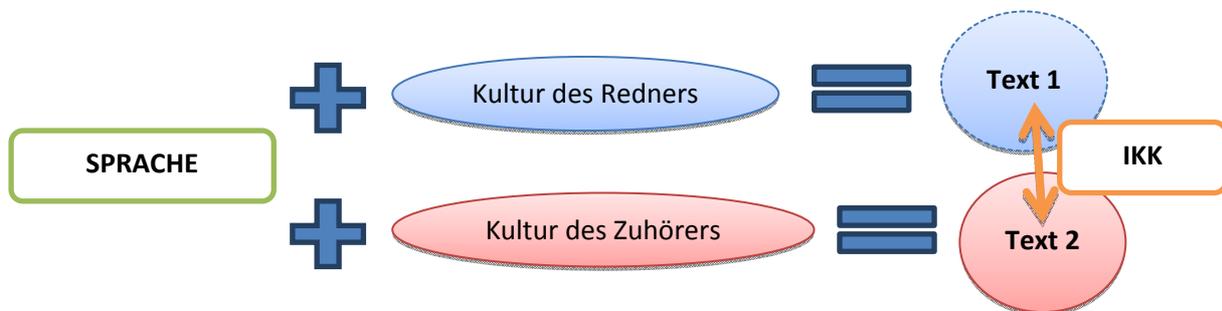
Text 0=Sprache: Стол, -а; -ы. Муж. род, 1 тип склонения. В столе, на столе, за столом, под столом, к столу, от стола, у стола, через стол, под стол, в стол, за стол...

Text 1: - Где стол? – Вот он! (Erkennung des Objektes, wie er in dieser Kultur dargestellt wird)

Text 2: - Когда мы сядем за стол? – Вечером, все вместе. (Vermittlung der Tradition, welche in dieser Kultur mit dem Objekt zu tun hat)

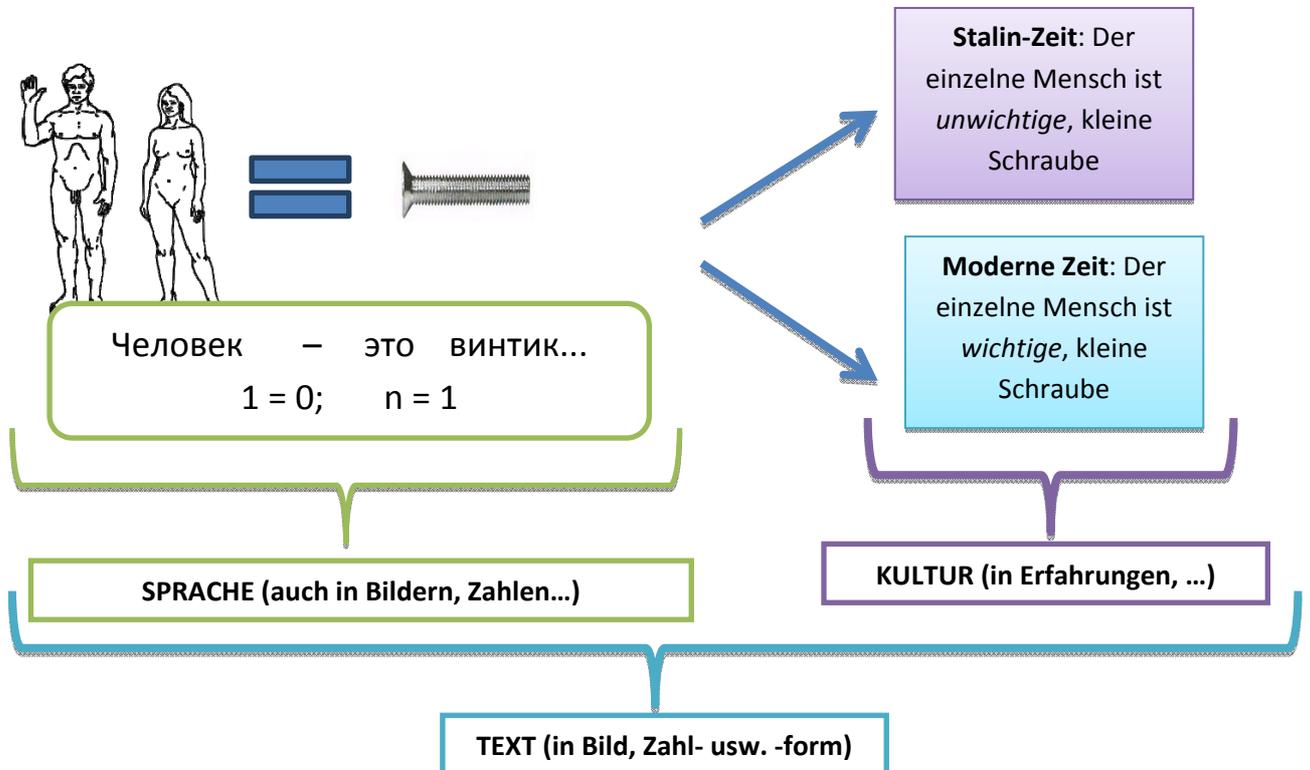
Text 3: - Где ужинают русские? – За столом на кухне. А когда есть гости – в гостиной. (-,-)

Folglich, wird Kultur zur Kommunikationsgrundlage (inhaltliche) in einer Sprache. Die Kommunikation selbst ist nichts anderes, als der Austausch des Wissens über die Kultur, bei dem (s. Ill. 7) eine Bereicherung beider Kulturen möglich ist (bei richtiger Zusammensetzung der Inhalte und der Formen der Kommunikation).



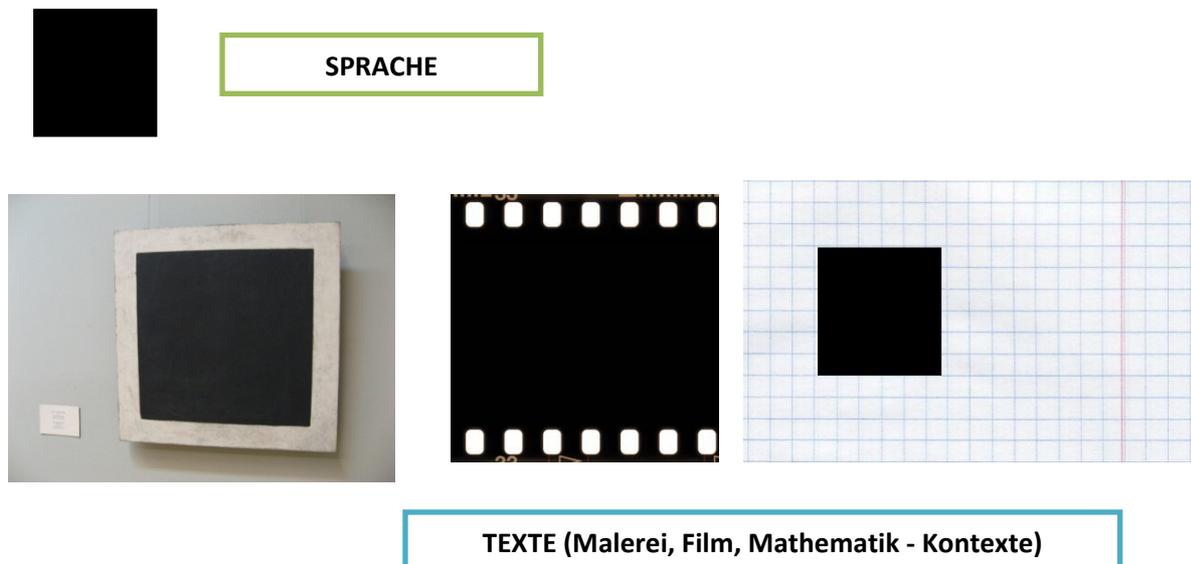
Ill. 8: Entstehung der Interkulturellen Kommunikation (IKK) bei der Kommunikation in einer Sprache (womöglich der Träger der gleichen nationalen/ ethnischen Weltbildes, aber mit verschiedenen Erfahrungen).

Wobei die Sprache viel weniger mit dem Zeitlichen zu tun hat, als die Kultur und hiermit der Text. Die Sprache wirkt auf uns fast zeitlos und stabilisiert die Kultur. Die Kultur dagegen (im Textform) ist beweglich, zeitlich gebunden und bewirkt langsam die Veränderungen der Sprache. Damit, könnte man sagen, dass ein Bild (образ), der eine sprachliche Bezeichnung bekommt, wird stabilisiert.



III. 9: Entstehung des Textes

Wenn wir auf weitere Beispiele zugreifen, dann können wir es noch verbildlichen:



(K. Malevich. Schwarzer suprematistischer Quadrat./ Чёрный супрематический квадрат. 1915)

III. 10: Text als die Form der Bedeutungszuschreibung der Sprache durch Erkennen des kulturellen Kontextes/ Kultur als eine Form des Erkennens¹⁰.

VI. Baudouin de Courtenay hat die Mehrsprachigkeit als ein Weg mehrere Weltanschauungen zu verbinden betrachtet, weil „mit jeder Sprache gewinnt man sozusagen eine neue Seele“¹¹. In der Linguistik besagt die Sapir-Whorf-Hypothese, dass die Art und Weise, wie ein Mensch denkt, stark durch Grammatik und Wortschatz (die semantische Struktur) seiner Muttersprache beeinflusst oder bestimmt wird. Daraus folgt, dass es bestimmte Gedanken einer einzelnen Person in einer Sprache gibt, die von jemandem, der eine andere Sprache spricht, nicht (*genauso* – Kommentar unser, E.K.) verstanden werden können¹².

Zum Vergleich hatten wir die besonders markante und signifikante für das nationale Weltanschauung Lexeme und Wortbindungen herausgesucht und den Probanden (bilingualen und monolingualen Kindern und Jugendlichen im Alter zwischen 12 und 22 Jahre; je 15 bis 17 Probanden) vorgeführt bzw. beobachtet, wo die Schwierigkeiten mentaler und grammatikalischer Art vorhanden sind:

Welche Anregungen zu weiteren empirischen Forschungen haben wir im Laufe der Zeit während der praktischen Arbeit mit den deutsch-russisch sprechenden Bilingualen und ansatzweise in den Forschungen zum Thema gesammelt?

1) In verschiedenen Sprachen haben die Objektbezeichnungen oft ein unterschiedliches Geschlecht: z.B. das Leben (n) im russischen жизнь (w). Dies führt zu „Verwechslungen“, auch wenn man sich sehr gut in der Fremdsprache orientiert. Die Frage war: wie Bilinguale damit umgehen, ob sie auch solche Schwierigkeiten vorweisen und falls ja, dann wie lange diese bestehen bleiben und wie intensiv sie empfunden werden. Die Frage nicht dem code-switching bei der Genus-Bestimmung ist deshalb wichtig, weil man beim Sprechen das Genus

¹⁰ Nach: Kusse H. *Kulturwissenschaftliche Linguistik. Eine Einführung*. – Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht/ Bristol: UTB, 2012. – S. 29

¹¹ Baudouin de Courtenay J. *Ausgewählte Werke in deutscher Sprache*./ Hrsg. v. J. Mugdan., Vorwort v. E. Malachowska. – München: Wilhelm Fink Verlag, 1984. – S. 216

¹² Vgl. „sprachlicher Determinismus“, „Sapir-Whorf-Hypothese“ bei: Bußmann H. *Lexikon der Sprachwissenschaft*. 4. Aufl. – Stuttgart: Verlag Kröner, 2008; Gipper H. *Gibt es ein sprachliches Relativitätsprinzip?: Untersuchungen zur Sapir-Whorf-Hypothese*. – Frankfurt/M.: S. Fischer Verlag, 1972; Crystal D. (Hrsg.) *Die Cambridge Enzyklopädie der Sprache*. - Frankfurt a.M./New York Campus, 1993 - S. 14 f.; Matthews P.H. *Concise Dictionary of Linguistics*. – Oxford: University Press, 1997.

eher als etwas Andere intuitiv wählt, wenn das Geschlecht bzw. Genus nicht von vornherein erkennbar ist.

Also, die Abfrage 1: Welche Artikel im Deutschen bzw. Genusanzeigen im Russischen stören Sie? (scheinen Ihnen unmotiviert, verwirrend, fälschlich zu sein; bilingualen Kinder und Jugendliche, sowie Studierende; 12-22 Jahre alt)

Die Bilingualen (balanciertes code-switching) empfinden folgende Artikel als „unmotiviert“ und „verwirrend“: **das** Mädchen (belebt, девочка) гтв **das** Leben (belebt, жизнь) in Gegenteil zu **dem** Auto (unbelebt, машина); **der** Brief (письмо ist eher motiviert, da unbelebt); obwohl in der Sprache nutzen diese Wörter mit den meist richtigen Artikel. Es wäre interessant diese Frage als Teil einer empirischen Forschung nicht nur im Russischen, sondern auch in den ähnlich aufgebauten Sprachen (Neutrum immer unbelebt) zu verfolgen. Auch wichtig, dass das provokativ eingesetztes Wort „fälschlich“ hat keiner der Befragten benutzt (eine der beiden „eigenen“ Kulturen kann nicht „falsch“ sein).

2) Abfrage 2: Welche grammatikalischen Erscheinungen kommunizieren am besten das Weltbild der Russen und der Deutsche nach Außen?

Von den abgefragten bilingualen Jugendlichen (12-17 Jahre alt) und Studierenden (keine Sprachwissenschaftler dabei, 19-22 Jahre alt) haben die Meisten folgende Beispiele genannt:

Ich habe (+ Akk.-Objekt nicht) // **У меня** есть (нет + Gen.-(Teil)Objekt)

Ich ... **mich (meiner)** // Я ... **себя (свой)**

Ich bin/ war // Я --/ был(а)

in 15 Minuten // Минут через 15/ Через 15 минут

das Mädchen/ **ein** Mädchen // девочка

Ich will, möchte; würde gerne, hätte gerne // Я хочу; мне хотелось бы

Kommentare dazu: Der Meinung von Bilingualen nach, äußern die Deutschen ihre Wünsche direkt und einmal, aber bewirken die Erfüllung dieser eher indirekt; Russen dagegen brauchen dafür mehrmalige „Einladung“ zur Wünschäusserung, aber bewirken deren Erfüllung sehr direkt. Die Welt der Deutschen ist mehr auf die einzelnen Individuen ausgelegt, die der Russischsprechenden – mehr an das Kollektiv und an das „Nicht-Ich-Bezogene“ in jedem Bürger.

3) Aktive (die Unterhaltung wurde gelenkt, damit die Themen „Mein Haus“ und „Familie“ angesprochen wurden, die für jede Nation die wichtigsten sind) Beobachtung I:

Wann die balancierten Bilinguale doch code-mixing benutzen? (Probanden: Kinder, Jugendliche und Studierende, 12-22 Jahre alt)

Code-mixing trat bei folgenden Wörtern meist auf:

die Bäckerei // булочная (als Erklärung wurden der Unterschied zw. dem selbst vom Bäcker und in der Fabrik gebackenen Brot sowie der Auswahl des Gebäcks genannt)

das Haus, ein Haus // дом (unter dem Begriff „дом“ wird viel mehr als unter dem Begriff „das Haus“ und v.a. „ein Haus“ verstanden – das Heimatland, der Ort, an dem man sich zuhause fühlt, eigene Familie und enger Freundeskreis)

das Butterbrot // бутерброд (sind zwei ganz verschiedene Dinge: Brot mit Butter und ein belegtes Brötchen mit Wurst, Käse, Ei, Salat usw.)

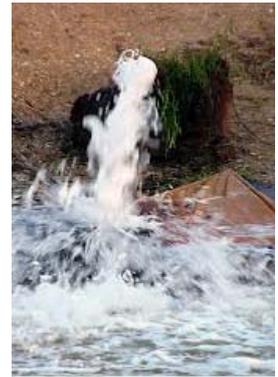
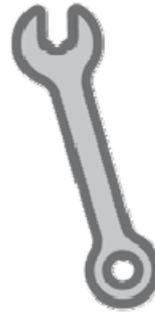
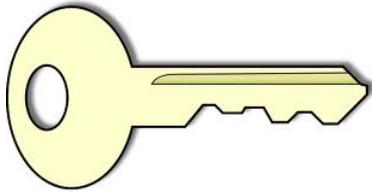
die Tante, der Onkel, die Oma // тётя, дядя, бабушка (v.a. hat die Tante die Schwierigkeiten für die Jugendliche bereitet, da im Russischen es auch in dem Alter des Sprechers jede beliebige Frau sein kann, im Deutschen aber altersbedingt – nur noch eine Blutsverwandte)

der Arzt, die Ärztin // врач u.a. ähnliche Wörter, wie z.B. инженер, директор usw. (hier war nicht nur die Erklärung der Bilingualen interessant – als Gender-Problem im Russischen; sondern auch ihr Verhalten nach unserer Erklärung, dass dieses Phänomen mit der Bildungssystem in Russland vor 1919 zu tun hat, an dem die Frauen nicht teilhaben dürften; die Bilingualen haben die Erscheinung als „historisch“ bzw. „veraltete Formen, die den heutigen Anforderungen nicht entsprechen können“ doch akzeptiert).

4) Abfrage 3: Homonyme Wörter und ihre Wahrnehmung durch die Bilingualen

Der Wort wird zum Text in dem er seine Bedeutungen inkl. Semantik entfaltet, d.h. erst im Kontext. Bzw. der Zuhörer/ Leser weiß nur aus dem Kontext, worum es geht, welche Deutung dem Wort zugewiesen wird. Der Ursprung der Mehrdeutigkeit lag historisch auch im Kontext (in seiner visuellen Form) – durch die Beobachtung der Objekte und Entdeckung der Ähnlichkeiten (äußerlichen, funktionalen usw.):

z.B. bei dem Wort „ключ“



RU: „отпирает дверь“ „открывает ноты“ „откручивает гайку“ „вскрывает землю“
 DE: „schließt Raum“ „erschließt Noten“ „zieht Schraube an“ ---

III.11: Erklärungen der Bilingualen für die Gleichbezeichnung der visuell, aber nicht funktional unterschiedlichen Objekte. Erst im Text werden dem Wort die Bedeutungen zugeschrieben, sowie auch die Bewertungen.

Im Deutschen wird der Begriff durch mehrere andere Wörter/ Begriffe ersetzt bzw. verdeutlicht: Schlüssel, Notenschlüssel, Schraubenschlüssel, Wasserquelle. Deshalb erscheinen die kulturellen und semantischen Bindungen den Nicht-Bilingualen-Sprechenden oft als „künstlich“; dafür die Bilingualen empfinden diese als „natürlich“ (s. „öffnet...“ – Erklärungen unter den Bildern in der 8. III.). (Interessant sind auch die Überlegungen der Bilingualen, was wohl das Schlüsselbein (ключица) öffnen konnte und wie „включать/ выключать/ исключать“ damit verbunden ist eine falsche Etymologie bei den Bilingualen, die aus der Zusammenlegung und Vergleich beider Sprachen entstanden ist).

5) Beobachtung II: Die Wörter mit gleichen Wurzel und ihre Übertragung in eine andere Muttersprache durch die Bilingualen.

Von Interesse für uns war das Wort und der damit verbundene Text „Снег“, sowie die Wörter mit den gleichen Wurzel im Deutschen und ihre semantische Äquivalente im Russischen (der Schnee - der Schneesturm, die Schneeverwehungen, der Schneefall// снег - снегопад, буря, метель, поземка). Die Wahrnehmung der Bilingualen ist der der Nichtmuttersprachler im jeweiligen Land oft sehr nah (ungeachtet dessen, ob die Familie eine fördernde oder eher neutrale Rolle in Bezug auf die Muttersprache spielt). Hier sind weitere Forschungen mit der Fragestellung nach der Bedeutung der persönlichen und der Ethnospezifischen Erfahrungen bei Bilingualen in Bezug auf die Wahrnehmung der Wörter

mit gleichen Wurzel in beiden Muttersprachen notwendig; da wir in unseren Beobachtungen nur an das Problem herangehen.

Wort „снег“	+ Kultur (emotionaler Kontext basierend auf eigener Erfahrung und übermittelter Ethno-Erfahrung der Vorfahren)	Text „снег“ (Снег. Снег! Снег... Снег?)
Russisch als Muttersprache in Russland (ohne Akzent; schon beim Ukrainer - <i>у</i> anst. <i>г</i>) Russisch als 2. Muttersprache (mit oder ohne Akzent) – wie bei RaF!	Starke emotionale und kulturelle (inkl. Literatur- und Kunstwerke) Bindung; reichhaltige Palette der verbundenen Erscheinungen	„снег“ als mehrschichtiges, durch immer weitere persönliche Erfahrungen erweiterter Text
Russisch als Fremdsprache: Finne, Kanadier (mit Akzent)	egal, wo RaF gelernt wurde: in der eigenen Kultur ist Schnee auch vorhanden, entsprechende emotionale und kulturelle Bindung in eigener Kultur!	Eigenes Bild aus der eigenen Kultur und russisches Wort als eine weitere, übersetzte Bezeichnung dafür; auch die weiterführende Bezeichnungen (Schneesturm usw.) – nur die Übersetzungen für die Begriffe in der Muttersprache; die Frage – ob im RaF „снег“ überhaupt als ein Text darstellen kann
RaF: A) Afrikaner in Russland (mit Akzent), B) Afrikaner in Afrika (mit Akzent)	Kein Schnee in eigener Kultur; keine ursprüngl. emotionale und kulturelle Bindung zum Ereignis	A) Aneignung/ Verinnerlichung des russischen Bildes und dadurch Erweiterung der Weltanschauung (RaF in RF gelernt, Schnee selbst erlebt); möglich ist die Texterstellung durch persönliche emotionale Erfahrung und Bindung B) Wahrnehmung/ ohne Verinnerlichung der russischen Darstellung der Schnee (Video, Gemälde, Literaturwerke), Wissenserweiterung, aber nicht die Erweiterung der Weltanschauung; kein Text im RaF

Auch beim der Bär // медведь haben sich wichtige interkulturelle Merkmale (auch code-mixing als Resultat der „mentalen Wiederhall“) gezeigt:

russischer Muttersprachler	Meist starke kulturelle Bindung – Märchen, Kunstwerke usw. In Sibirien usw. (geographische bedingt; Generationen) – noch persönliche emotionelle Bindung; Bei den Zoologen (beruflich bedingt; Fachleute) – berufliche emotionelle Bindung (? Bei der Beherrschung einer und mehr professioneller Sprachen, Jargons – auch Bilinguale)	„медведь“ – «ведать мѣд»
Russisch als Fremdsprache: A) in BRD B) in Kanada	A) womöglich – emotionelle Bindung in der Muttersprache durch Märchen; B) emotionelle und kulturelle Bindung geographisch bedingt (in der Muttersprache) (? Wird auf das Wort in der Fremdsprache übertragen)	A) „медведь“ = Bär (Übersetzung für ein Wort); B) „медведь“ = bear (Übersetzung für ein Wort/ Begriff);
Bilinguale (national-russisches Bilingualismus)	Kulturelle emotionale Bindung in einer der Kulturen oder in beiden Kulturen; Vergleicherscheinungen – Nachfrage nach Deutung mit kulturellem Hintergrund, zwischensprachliche (? eher interkulturelle Analyse)	„медведь“ - „Bär/ bear“ Nachfrage: Warum „медведь“, wenn „берлога“ (логово Bär‘a)? ? kode-mixing als Zeichen der Ungleichheit der Begriffe in beider Muttersprachen

6) Beobachtung III: Wahrnehmung der Zusammengesetzte Wörter mit Verneinung als einer der Bestandteile durch die Bilinguale (in einer der Muttersprache, wie auch in der Fremdsprache): das Gesamtwort wird als „positiv“ betrachtet. Auch weitere Forschungen notwendig.

ненавидеть = не мочь насмотреться

highly inflammable = hoch unbrennbar

7) Abfrage 6: Wahrnehmung von den positiven/ negativen Bedeutungskomponenten durch Bilingualen (Kinder und Studierende, 14-22 Jahre, keine Slawisten bzw.

Sprachwissenschaftler dabei) (Tabelle wurde als gedruckt verteilt, um durch Betonungen des Lesers die Entscheidung nicht zu beeinflussen).

Wort/Wortbindung in 2 Muttersprachen	Wert
лететь вниз	+ --
herunterfliegen	-- +
nach unten fliegen	+ --
ВЫлететь	+ --
Rausfliegen	--
fliegen von/ aus	+
пускать пузыри (bubble)	-- +
Blasen blasen	-- +
бросать на воздух	-- +
in die Luft werfen	+ --
качать головой	-- +
mit dem Kopf wippen	+ --
den Kopf schütteln	--
nicken	+

Die meisten Bilingualen haben sich aktiv (auch in der „lauten Selbstbesprechung“) des selbsterstellten Kontextes bedient und die vorgeschlagenen Wörter und Wortbindungen in die für sie gewöhnliche Texte (inkl. kulturelle Kontexte) „eingebaut“. Das erlaubte ihnen, nach eigenen Erklärungen, die Bedeutungen des Geschriebenen in beiden Sprachen auch in ihren semantischen und emotionalen Komponenten auseinander zu halten und getrennt voneinander zu bewerten. Zum Vergleich befragte deutsche und russische Muttersprachler derselben Altersgruppen haben zur 89-97% die Bewertungen der Bilingualen in jeweilige Sprache bestätigt.

P.S.: Wenn wir wieder uns dem Theoretischen zuwenden, und das Programmbuch von G. Grewendorf (1995) genauer betrachten, dann könnten wir sein Titel ein bisschen umschreiben: „Sprache als Organ. **T E X T** als Lebensform“, damit die Auffassungen L. Wittgensteins (1889-1951) und N. Chomskys (1928) doch zur Versöhnung kommen.

Literaturliste:

Afshar, K. (1998) Zweisprachigkeit oder keine Zweisprachigkeit? Zur Entwicklung einer schwachen Sprache in der deutsch-persischen Familienkommunikation. – Münster: Waxmann AGUADO

Allemei, J. (1991) Zur sozialen und psychischen Situation von Bilingualen. Persönlichkeitsentwicklung und Identitätsbildung. 2. Aufl. (1986)– Frankfurt/M./Bern/New York/Paris: Peter Lang Verlag

Auer, P. (1988) A conversational analytic approach to code-switching and transfer //Heller M. (Ed.) (1988) Codeswitching: Anthropological and Sociolinguistic Perspectives. – Berlin: Mouton de Gruyter. – pp. 187-213

Auer, P. (Hg.) Code-Switching in Conversation: Language, interaction and identity. – London/ N.-Y., 1988

Auer, P. (1995) The pragmatics of code-switching: A sequential approach// G. Lüdi, L. Milroy, P. Muysken (eds) One Speaker, two Languages: Cross-Disciplinary Perspectives of Codeswitching. – Cambridge: Cambridge University Press, 115-135

Auer P. (1998) From Code-switching via Language Mixing to Fused Lects: Toward a Dynamic Typology of bilingual Speech// Interaction and Linguistic Structures 6, Freiburg i. Br., Sept. 1998

Ayaz, D. (2005) Bilingualismus und Sprachentwicklung in der frühen Kindheit. Examenarbeit. – Grin Verlag.

Backus, Ad (1992) Patterns of Language Mixing. A Study in Turkish-Dutch Bilingualism. Wiesbaden

Baudouin de Courtenay, J. (1984) Ausgewählte Werke in deutscher Sprache./ Hrsg. v. J. Mugdan., Vorwort v. E. Malachowska. – München: Wilhelm Fink Verlag

Bußmann, H. (2008) Lexikon der Sprachwissenschaft. 4. Aufl. – Stuttgart: Verlag Kröner

Crystal, D. (Hrsg.) (1993) Die Cambridge Enzyklopädie der Sprache. - Frankfurt a.M./New York Campus

Gipper, H. (1963) Bausteine zur Sprachinhaltsforschung. Neuere Sprachbetrachtung im Austausch mit Geistes- und Naturwissenschaft. – Düsseldorf: Schwann. - Kap. 5, S. 297–366.

Gipper, H. (1972) Gibt es ein sprachliches Relativitätsprinzip?: Untersuchungen zur Sapir-Whorf-Hypothese. – Frankfurt/M.: S. Fischer Verlag

Humboldt, W. v. (1836) Über die Verschiedenheit des menschlichen Sprachbaues und ihren Einfluss auf die geistige Entwicklung des Menschengeschlechts. – Berlin: Druckerei der Königlichen Akademie der Wissenschaften. – Verfügbar unter: http://books.google.de/books?id=dV4SAAAIAAJ&pg=PR1&hl=de&source=gbs_selected_pages&cad=3#v=onepage&q&f=false

Kusse, H. (2012) Kulturwissenschaftliche Linguistik. Eine Einführung. – Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht/ Bristol: UTB

Lambert, W. E. (1972) Language, Psychology and Culture. Essays by Wallace E. Lambert, selected and introduced by Anwar S. Dil. - Stanford, Cal.: Stanford University Press

Leist-Villis, A. (2004) Zweisprachigkeit im Kontext sozialer Netzwerke: Unterstützende Rahmenbedingungen zweisprachiger Entwicklung und Erziehung am Beispiel griechisch-deutsch. – Münster: Waxmann, 2004 (Reihe „Mehrsprachigkeit“ / Hrsg. v. Griesshaber W. und Rehbein J.; Bd. 15)

Lippert, S. (2010) Sprachumstellung in den bilingualen Familien. Zur Dynamik sprachlicher Assimilation bei italienisch-deutschen Familien in Italien. – Münster u.a.: Waxmann, 2010 (Reihe „Mehrsprachigkeit“/ Hrsg. v. Griesshaber W. und Rehbein J.; Bd. 28)

Lipski, J. (1977) Code-switching and the problem of bilingual competence// M. Paradis (Ed.) Aspects of Bilingualism. – Columbia, SC: Hornbeam Press, 250-264

Pollert, J. (2008) Erkundungsprojekt: Diskursanalytische Untersuchung von code-switching-Phänomenen nach funktional-pragmatischen Gesichtspunkten. - GRIN Verlag, 26.09.2008 - 64 Seiten. Verfügbar unter: http://books.google.de/books/about/Erkundungsprojekt_Diskursanalytische_Unt.html?id=k9xW45tiJPgC

Poplack, S. (1978/81) Syntactic structure and social function of code-switching // R.P. Duran (Ed.) Latino Discourse and Communicative Behaviour. – New-Jersey: Ablex Publishing Corporation. – pp. 169-184

Posner, R. (2003) Kultursemiotik.// A. Nünning, V. Nünning (Hrsg.) Konzepte der Kulturwissenschaften. – Stuttgart/ Weimar. – S. 39-72

Potebnja, A. – s. Потебня А.А.

Whorf, B.L. (2008) *Sprache, Denken, Wirklichkeit. Beiträge zur Metalinguistik und Sprachphilosophie*. 25. Aufl. - Reinbek bei Hamburg: Rowohlt

Werlen, I. (2002) Sprachliche Relativität. Eine problemorientierte Einführung. – Tübingen, Basel: A. Francke Verlag

Потебня, А.А. (1989) Мысль и язык.// А.А. Потебня. Слово и миф./ Под ред. А.К. Байбурина и А.Л.Топоркова. – М.: Правда. – С. 17-200. - Доступно на: <http://www.twirpx.com/file/488451/>

Рудяков, А.Н. (2010) Георусистика. Первое приближение. /Под ред. А. Н. Рудякова. – Симферополь: Антиква

Книги:

8. Kudrjavceva E. Russisch und Russland: Grammatikheft für Anfänger und Fortgeschrittene/ Red. Dr. Golubcova L. – Aachen: Shaker-Verlag, 2006. – ISBN 3-8322-5106-5
11. Kudrjavceva E., Hentschel T. Russland im Film von Nikita S. Michalkov „Einige Tage aus dem Leben des I.I. Oblomov“ (Russland, 1979)/ Red. K. Kehrer. – Aachen: Shaker-Verlag, 2007. – ISBN 978-3-8322-6889-3
12. Кудрявцева Е.Л. Учебное пособие по чтению, анализу и интерпретации поэтического текста в иностранной аудитории. В 2-х тт. 2-е изд. - М.: РОСНОУ, 2008 – ISBN 978-5-89789-039-2 (гриф УМО)
13. Кудрявцева Е.Л. при участии А.Ю. Летовт-Ворбек, Е.Я. Шмелевой, О.Ю. Ивановой. Имя существительное за десять уроков: Сборник правил, упражнений и игр для учеников 4-6 класса воскресной школы: Русский язык как второй родной/ Ред. О.А. Рябова. Худ-к В.Н. Кораблева. – Frankfurt/ Main: Peter Lang Internationaler Verlag der Wissenschaften, 2009. – ISBN 978-3-631-58537-5
15. Кудрявцева Е.Л. (сост.) Русский язык как второй родной и методика его преподавания в диаспоре: Сборник статей/ Отв. ред. В.В. Молчановский. – Peter Lang, 2009. – 372 S. - ISBN 978-3-631-58538-2
18. Кудрявцева Е. (ред.) Вернисаж: Учебно помагало по руски език. 50 есета с упражнения и 50 теста с ключ – София: «Везни-4», 2010. – 376 с. – ISBN 978-954-9977-44-8
19. Кудрявцева Е. Занимательный глагол: Сборник заданий и игр для билингвов. – Рига: RetorikaA, 2011. – 200 с. – ISBN 978-9984-865-07-2
20. Кудрявцева Е. «Сказочный алфавит» (для обучения билингвов русской культуре). Эл. книга на диске. Aufl. 1. - Riga: RetorikaA, 2012. - 336 с. - ISBN 978-9984-865-46-1
21. Кудрявцева Е. (научн.консульт.), Ершова Е. «Речевая палитра»: Пропедевтикум с логопедической доминантой для билингвов. Эл.книга на диске. Aufl. 1. - Riga: RetorikaA, 2012. - 380 с. - ISBN 978-9984-865-45-4

Более 200 научных статей. Последние:

- 1.Кудрявцева Е.Л. К вопросу о значении медиа-компетенции в современном обществе и процессе ее формирования у носителей русского языка как родного и студентов-иностранцев// Сборник материалов научной программы российской экспозиции Международной выставки «Эксполингва 2007». – М.: РосНОУ, 2008. – с. 208-215
2. Кудрявцева Е.Л. Цитирование фрагментов речи персонажей художественных фильмов как необходимая составляющая изучения РКИ.// Русский язык за рубежом № 1, 2008. – с. 20-28
3. Кудрявцева Е.Л. Мифологизация власти и глобализация личности: кинообраз И. Сталина на занятии в вузе.// Вестник Пятигорского государственного лингвистического университета № 1. – Пятигорск, 2009 (январь-март) - с. 315-318
4. Кудрявцева Е.Л. К вопросу о значении медиа-компетенции в современном обществе и процессе ее формирования у носителей русского языка как второго родного и студентов-иностранцев.// Вестник Пятигорского государственного лингвистического университета № 2. – Пятигорск, 2009 (апрель-июнь) - с. 323-328 (http://www.pglu.ru/vestnik/2009/2/Kudryavtseva_E_L.pdf)
5. Кудрявцева Е.Л. Работа с материалом художественного фильма на занятии: портал «Россия на экранах мира».// Русский язык в контексте культуры: сб. научных статей / под общ. ред. Т.Г. Михальчук. – Могилев: УО «МГУ им. А.А.Кулешова», 2010. – с. 116-128

6. Кудрявцева Е., Бюхнер Э. Полезная книга для родителей двуязычных детей// Русский язык за рубежом. № 6(217). – Москва, 2009. – С. 72-75
7. Кудрявцева Е.Л. «РАСЦВЕТОВ БУДУЩИХ ЗАДУМЧИВЫЙ ХОЗЯИН...» К ПРОБЛЕМАМ ПЕРЕВОДА ИСТОРИЧЕСКИ МОТИВИРОВАННОЙ ПОЭЗИИ СОФИИ ПАРНОК // Вестник гуманитарного института ТГУ. Спецвыпуск. Материалы международной научной конференции «Диалог между Россией и Германией: филологические и социокультурные аспекты», 14–15 мая 2010 года, г. Тольятти / под ред. Е.Ю. Прокофьевой. – Тольятти : ТГУ, 2010. – Вып. 1(7). – С. 153-158
8. Кудрявцева Е.Л. Естественный билингвизм и социум (этнокультурные особенности естественных билингвов и их взаимоотношение с окружающим монолингвальным миром)// Вопросы языка в современных исследованиях: Материалы Международной научно-практической конференции "Славянская культура: истоки, традиции, взаимодействие. XIII Кирилло-Мефодиевские чтения": 15 мая 2012 года. - М. - Ярославль: Ремдер, 2012. – С. 125-131
9. Кудрявцева Е.Л. Естественный билингвизм как образовательный и научный потенциал. – Электронный ресурс. Режим доступа: <http://dialog.extech.ru/kongress2/present.php?mplevel=3>
10. Кудрявцева Е.Л., Попова М.В. Русский как один из языков двуязычного ребенка: Методологические и методические аспекты// Филология и культура. Philology and Culture. – 2012. - № 2 (28). – С. 99-102
11. Громова Л.Г., Кудрявцева-Хентшель Е. Возможности формирования межкультурной компетенции при изучении русского языка по методу тандем-обучения// Международный сборник научных трудов юбилейной конференции, посвящённой 20-летию кафедры РКИ Тверского государственного университета "Русский язык в России и в мире: актуальные проблемы изучения и преподавания". - Тверь: ТвГУ, 2012. - С. 29-36
12. Кудрявцева Е.Л. Естественный билингвизм как феномен культуры. – Электронный ресурс. Режим доступа: http://www.pulib.sk/elpub2/FF/Petrikova5/pdf_doc/14_kudrjavceva.pdf
13. Кудрявцева Е. Л. Естественный билингвизм как образовательный и научный потенциал //«Вопросы поддержки естественного билингвизма диаспор как условие плодотворной интеграции мигрантов в иноязычную социальную среду»: Сб. науч. ст. (по итогам международной научно-практической конференции) / под ред. С.М. Андреевой, С.Б. Климова – Буэнос-Айрес, 2011. – 63с. – с. 42-47
14. Кудрявцева Е.Л. Использование тандема (индивидуального и группового) для сохранения родного языка у естественных билингвов// III научно-методические чтения. Сборник научных статей. Выпуск 3. – М.: МГПИ, 2012. – С. 76-89
15. Kudryavtseva E. Тандем-обучение РКИ на продвинутом этапе обучения (B2)// International virtual congress on russian studies and culture "The planet "Russian Language" in virtual linguistic-communicative space" 2012. - Forli, Italy: University of Bologna, CLA; Limush, 2012. - Стр. 307-315. - ISBN 978-9939-64-133-1
16. Kudryavtseva E, Zhizhko E. Natural bilingualism as a cultural phenomenon and its impact in the cross-border tertiary education// Cross-Border Tertiary education (Mexico, ISSN 16652673), 2011, Vol. 11(55). – pp. 50-57, 113-120